

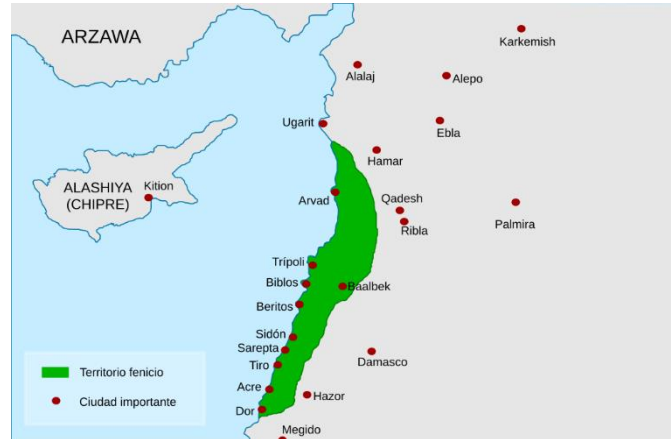
2004 hielt ich in Ergänzung zur Ausstellung *Hannibal ad portas* im Landesmuseum einen Kurs zur Geschichte Karthagos ab, den ich damals noch nicht schriftlich ausgearbeitet hatte. Das habe ich jetzt (2023) nachgeholt, denn Karthago ist vermutlich die wichtigste der antiken Randkulturen.

Geschichte Karthagos

Die Phöniker

Das Gebiet von Syrien und Palästina war von semitischen Stämmen mit verwandten Sprachen bewohnt, die sich in der Zeit nach 1500 a.C. sprachlich und organisatorisch differenzierten. Die Phöniker siedelten an der Küste, sie waren kein einheitliches Reich, sondern eine Ansammlung von Städten, die sich schon früh mit Seefahrt und Handel beschäftigten. Die wichtigsten Städte waren Tyros und Sidon. Sie standen bis 1200 unter ägyptischer Oberherrschaft, danach waren sie selbständig.

Sie bauten ein Handelsnetz über den ganzen Mittelmeerraum auf, mit Stützpunkten und Anlaufstellen am Meer, lange vor den Griechen, die um 1000 die kleinasiatische Küste besiedelten und seit 800 im Mittelmeerraum, vor allem in Italien Kolonien gründeten.



Die Phöniker sprachen eine semitische Sprache, die mit dem Aramäischen und dem Althebräischen nah verwandt war. Für das Schreiben standen sie zunächst unter ägyptischem Einfluss, lernten dann aber die babylonische Keilschrift kennen. Um 1000 entwickelten sie eine Buchstabenschrift mit 22 Zeichen für Konsonanten, die Vokale wurden nicht geschrieben. Die Schrift wurde von links nach rechts geschrieben und gelesen. Die althebräische Schrift entwickelte sich aus dieser phönizischen Buchstabenschrift, und auch die um 800 entstandene griechische Buchstabenschrift war vermutlich von dieser phönizischen Schrift beeinflusst und abgeleitet. Die Schriftlichkeit war für die weitgespannten Handelsbeziehungen sehr wichtig, das Dokumentieren der Geschäfte war notwendig, und eine genaue Buchhaltung erforderte auch den Umgang mit Zahlen.

Die (nicht datierte) Karte der Handelsrouten der Phöniker zeigt die Ausdehnung etwa nach 800 mit einem Schwerpunkt im Dreieck zwischen Karthago, Sardinien und Sizilien. Die Karte macht auch klar, warum die Gründung von Karthago so wichtig und erfolgreich war.



Die große Zeit der Phöniker war zwischen 1000 und 800, auch die Zeit der Expansion in den Mittelmeerraum. Die Phöniker gründeten Niederlassungen für ihren Handel, zuerst auf Sardinien, sie gründeten keine Kolonien. Es waren relativ wenig phönizische Auswanderer, immer im Zusammenleben mit der lokalen Bevölkerung, und mit Zuwanderern, die hier Arbeit und ein Auskommen fanden.

Nach 800 mussten sich die Phöniker der Oberhoheit der Assyrer und der Neubabylonier beugen, blieben aber immer noch ziemlich selbstständig. Als nach 530 der persische Großkönig Ägypten unterwarf, wurden die Phöniker Teil des persischen Großreichs. Aber erst von Alexander dem Großen wurden sie endgültig unterworfen. Tyros war gut geschützt und galt als uneinnehmbar. Als Alexander 333 bei Issos das Heer des persischen Großkönigs Dareios besiegt hatte, zog er nach Ägypten. Weil Tyros sich weigerte, die Stadt für ihn zu öffnen, begann Alexander im Frühjahr 332 mit der Belagerung. Sie dauerte sieben Monate. Die Seeblockade mit griechischen Schiffen unterband die weitere Versorgung der Stadt, ein Damm wurde zum Vordringen der Belagerer und zum Aufstellen von Belagerungsmaschinen aufgeschüttet, und am Ende musste Kyros kapitulieren. Von da an gehörten die Phöniker zum makedonischen Machtbereich, sie führten weiter Handel und dienten den Diadochen mit Kriegsschiffen, aber ihre politische und wirtschaftliche Selbstständigkeit war dahin.

Die Gründung Karthagos

Ab dem 9. Jahrhundert gab es phönizische Siedlungen im westlichen Mittelmeer, Stützpunkte für den weitgespannten Handel, zuerst in Sardinien, dann auch auf der iberischen Halbinsel und auf den Balearen und an der afrikanischen Küste. Ein wichtiges Produkt der Bronzezeit war eben Bronze, und dafür brauchte man Kupfer und Zinn. Strabon berichtet, dass die Phönizier den Weg zu den Zinninseln gefunden hätten, die man heute mit den Scilly-Inseln vor der englischen Südküste identifiziert. Die Phönizier waren also große Seefahrer mit besonderen nautischen Kenntnissen. An der nordafrikanischen Küste wurden mehrere Siedlungen gegründet, etwa Annaba im Nordosten von Algerien (in römischer Zeit Hippo Regius, unter französischer Herrschaft Bône) oder Cartennae (heute Ténès an der Nordküste von Algerien). Karthago wurde nach der Mythologie 814 von Seefahrern aus Tyros gegründet, und zwar wohl von Anfang an als größere Stadt, als wirtschaftliches und administratives Zentrum für den phönizischen Handel im Mittelmeer. Die Neugründung hieß Kart Chadascht, Neue Stadt, von den Griechen zu Karthago verändert. Näheres wissen wir nicht, außer aus der griechischen und römischen Mythologie, und die ist oft spät und zweckgebunden. Erste archäologische Spuren haben wir aus der Zeit um 760.

Dido und Aeneas

Nach der griechisch-lateinischen Mythologie war Dido (ihr lateinischer Name, ihr phönizischer Name war Elyssa) die Tochter des Königs Mattan von Tyros. Nach seinem Tod folgte ihm sein Sohn Pygmalion auf dem Thron, der seine Geschwister verfolgte, um an ihr Erbe zu kommen. Er tötete Didos Ehemann. Sie verabschiedete sich mit List zu einer kurzen Reise und floh nach Zypern und dann weiter in den Westen. In der Bucht von Karthago traf sie mit dem Numiderkönig Iarbas zusammen, der sich in sie verliebte und ihr so viel Land versprach, wie sie mit einer Kuhhaut umspannen könne. Dido schnitt die Kuhhaut in ganz dünne Streifen und konnte damit ein großes Stück Land umspannen. Das war der Anfang von Karthago. Ihr Bruder Pygmalion regierte weiter in Tyros, fand keine Frau, die für ihn schön genug war, und erschuf schließlich eine Statue, die so schön war, dass er sich unsterblich in sie verliebte.

Die Geschichte mit Aeneas wurde von dem römischen Dichter Vergil in seiner Aeneis in der Zeit des Augustus geschrieben, sicher unter Benutzung älterer Quellen, aber auch als freie Dichtung. Aeneas war ein Sohn der Aphrodite mit dem Trojaner Anchises und im Trojanischen Krieg Homers nach Hektor der zweite große Held der Trojaner. Als die Griechen in ihrem Pferd in die Stadt gelangten und alles zerstörten, floh Aeneas mit seinem Vater Anchises auf dem Rücken. Ihre Flucht führte sie auf Schiffen nach Sizilien, wo Anchises starb, und dann weiter nach Karthago. Die karthagische Königin Dido nahm die Flüchtlinge gastlich auf und verliebte sich in Aeneas. Den zwang aber ein Orakel, nach Italien weiter zu fliehen. Dido nahm sich daraufhin

das Leben, indem sie sich verbrannte. Nach älteren Quellen verbrannte sie sich selbst, um ihrer Stadt Wohlstand zu garantieren, oder weil der Numiderkönig Iarbas sie zur Ehe zwingen wollte. Aeneas kam nach Latium in Mittelitalien. Er heiratete Lavinia, die Tochter des Königs von Latium und wurde König von Alba Longa. Seine Nachkommen, die Zwillinge Romulus und Remus, waren 753 die Gründer Roms. Aeneas hatte einen Sohn Ascanius, mit seinem anderen Namen Julius, den Stammvater der Julier, zu denen auch Cäsars Großneffe und Adoptivsohn Octavianus Augustus gehörte, der Auftraggeber Vergils, der an der Entstehung und Gestaltung der Aeneis großen Anteil nahm. Die Aeneis diente also mit der trojanischen Herkunft nicht nur der Größe Roms, sondern auch der Bedeutung der Julier und dem Ruhm der Vollendung der römischen Geschichte im Imperium des Augustus. Sie ist als Dichtung ernst zu nehmen, ihr historischer Gehalt weniger.

Die frühen Jahre Karthagos

Dido war die Gründerin und die erste Königin Karthagos. Wie Tyros war Karthago eine Monarchie, wir kennen die Namen einer Reihe von Königen, aber wir wissen sonst kaum etwas über sie. Die Namen sind phönizisch, sie wiederholen sich immer wieder, wie Hanno, Mago, Hamilkar, das deutet auf enge familiäre Zusammenhänge hin. Es gab eine phönizische Zuwanderung und eine phönizische Aristokratie mit einem Mitspracherecht, aber vielleicht entwickelte sich diese Aristokratie aus den phönizischen Zuwanderern. Denn Karthago wuchs sehr rasch, doch mit einer multikulturellen Gesellschaft, mit Zuwanderern aus dem Umland, aus Italien oder aus Spanien und später auch Griechen. Das war leicht, denn Karthago war ein Handelszentrum, es war viel Geld im Umlauf, man brauchte Handwerker und Arbeitskräfte. Die phönizischen Karthager lebten in eigenen Vierteln für sich. Sie führten das Kommando über ihre Schiffe, sie leiteten ihre Handelsunternehmen, aber für die Ausführung, für die einfachen Arbeiten brauchten sie Sklaven und Mitarbeiter. Wir wissen, dass sie selber keinen Kriegsdienst leisteten, sondern im Bedarfsfall Soldaten anwarben. Doch Karthager führten das Kommando. Ähnliches galt für die militärische und zivile Seefahrt. Karthager führten das Kommando, aber die Ruderer waren Sklaven, die Seeleute Zuwanderer.

Von Karthago aus wurde der westliche Mittelmeerraum für den Handel erschlossen, Niederlassungen wurden gegründet. Doch Expeditionen führten auch durch die Meerenge von Gibraltar in den Atlantik. Die Scilly-Inseln als Zinnlieferanten wurden schon erwähnt. Die Kanarischen Inseln wurden von Karthago angefahren. Der Karthager Hanno soll im fünften Jahrhundert die westafrikanische Küste bis Kamerun entlang gefahren sein und dort Niederlassungen gegründet haben. Ein anderer Seefahrer, Hildiko, hat um 600 die europäische Atlantikküste erforscht und darüber einen Bericht veröffentlicht, von dem es aber nur Spuren in späteren griechischen Texten gibt. Eine umstrittene, vielleicht aber gefälschte phönizische Inschrift in Brasilien würde sogar auf eine Überquerung des Atlantik hindeuten. Aber die ersten Jahrhunderte von Karthago und auch diese Entdeckungsfahrten sind nur sehr ungenau bekannt.

405 wurde im Rahmen der Auseinandersetzungen mit den Griechen um Sizilien die griechische Stadt Gela an der Südküste Siziliens von einem anderen Himilko erobert und zerstört. Dieser Himilko scheint noch als König oder Tyrann regiert zu haben. Nach seinem Tod 396 übernahmen die alten Familien allein die Macht. Ein Senat führte die Regierungsgeschäfte. 308 versuchte *Bomilkar*, die Herrschaft der Aristokratie zu stürzen und die Monarchie wieder einzuführen, aber er scheiterte. Der König hieß phönizisch *Melek*, der Titel wurde beibehalten, aber der Inhaber hatte keine Macht mehr. Nach 308 scheint das Adelsgeschlecht der Barkiden militärisch und politisch eine informelle Führungsfunktion gehabt zu haben, aber Genaueres wissen wir nicht.

Die Religion der Karthager

Baal ist ein westsemitischer Göttername, der Herr, Meister, Ehemann, König bedeutete und in vielen lokalen Ausprägungen verehrt wurde. Baal kommt auch im Alten Testament immer wieder vor. Mythischer Gründer der Stadt Tyros war Baal Sur, der auch als Melqart verehrt wurde, als König der Stadt. Er war auch der Gott der Seefahrer und der Sonnengott, von den Griechen wurde er mit Herakles gleichgesetzt, an seinen Altären brannte ein ewiges Feuer.

Melqart oder Baal Hammon war der karthagische Hauptgott. Altäre fanden sich auch in den karthagischen Siedlungen im westlichen Mittelmeer. Hannibal opferte vor Beginn des Krieges gegen Rom im berühmten Melqart-Heiligtum in Gadir-Gades-Cádiz.

Tanit war die phönizische Göttin der Fruchtbarkeit und wurde zur Schutzgöttin Karthagos. Sie erweckte jedes Jahr Baal-Melqart zu neuem Leben. Ihr Symbol war das Tanit-Zeichen: ein Dreieck mit waagrechttem Balken darüber, auf dem eine Scheibe liegt. Sie findet sich auch auf späteren karthagischen Münzen.

Stele mit Tanitsymbol, Tophet Karthago

Eine besondere Kultstätte in Karthago und in den karthagischen Siedlungen war der Tophet (vermutlich Feuerstelle), der auch im Alten Testament immer wieder vorkommt. Man findet man dort Kindergräber. Die Griechen und später die Römer behaupteten, dass die Kinder dort regelmäßig geopfert worden seien. Nach neuer Ansicht war das negative Propaganda.

Heute glauben wir, dass es sich beim Tophet eher um eine Art Friedhof für Kinder handelt. Die Analyse der Asche aus den Urnen ergab, dass sie hauptsächlich von Föten und Totgeburten stammte. Es herrschte damals eine hohe Kindersterblichkeit – dennoch sind Kindergräber auf den Friedhöfen Karthagos sehr selten. Daraus schließen wir, dass es sich beim Tophet um einen ganz besonderen Friedhof handelt. An diesem Ort gab man die verstorbenen Kinder den Göttern Baal Hammon und Tanit zurück.

(der Archäologe Fethi Chelbi in Wikipedia, Artikel Tanit).



Unser Wissen über die karthagische Religion ist sehr beschränkt, weil wir keine direkten Zeugnisse haben, denn die Römer haben die karthagischen Spuren gründlich und vollständig vernichtet. Karthago hatte eine Schriftkultur, natürlich auch heilige Bücher, aber davon ist nichts erhalten. Unsere Nachrichten stammen von Griechen, doch die Griechen hatten die Eigenheit, die Götter anderer Völker mit denen ihrer eigenen Göttermythologie zu parallelisieren, so Melqart mit Herakles oder Tanit mit Astarte. Auf die Besonderheiten gingen sie nicht ein.

Die Karthager und die Griechen

Die Karthager erschlossen sich nach 800 den westlichen Mittelmeerraum und gründeten dort auch Siedlungen, vor allem Handelsniederlassungen. Die Griechen hatten wegen der kargen landwirtschaftlichen Möglichkeiten einen starken Bevölkerungsüberschuss und drängten seit 750 nach Italien, zuerst an die Ostküste Siziliens. Ihre größte Stadt war Syrakus. Die griechischen Städte waren Siedlerkolonien mit einer starken griechischen Bevölkerung, die auch das Umland in Besitz nahm und erschloss. Sie konnten auch starke militärische Verbände aufstellen und so den beanspruchten Machtbereich sichern und erweitern. Italien und Sizilien galten als das „Amerika der Griechen“: Und natürlich stießen sie dabei auf vorhandene Machtstrukturen. Ihr Vordringen galt als aggressiv und rücksichtslos. Für die Karthager wurden sie bald zu einem Problem, vor allem in Sizilien. Denn die Westspitze von Sizilien war eine karthagische Bastion, eine großräumige Absicherung für die Stadt und den Seeweg nach Karthago.

Wir können annehmen, dass es seit dem fünften Jahrhundert Kämpfe auf Sizilien gab, aber der erste größere Konflikt entstand, weil das griechische Massilia-Marseille seinen Einflussbereich im nordwestlichen Mittelmeer massiv zu erweitern versuchte und dabei die vorhandenen größeren Mächte verdrängte, die Karthager zur See und die Etrusker an der nordwestlichen italienischen Küste. Aristoteles berichtet in seiner *Politeia* (um 330) von engen wirtschaftlichen und handelspolitischen Beziehungen zwischen Karthago und den etruskischen Städten. So kam es vor 540 zu einem Vertrag über das gemeinsame militärische Vorgehen gegen die Griechen. 540 zwang vor der Ostküste Korsikas eine gemeinsame etruskisch-karthagische Flotte von 120 Schiffen gegen eine griechische Flotte von 60 Schiffen den Rückzug der Marseiller Griechen. Von der Seeschlacht berichtet Herodot, Marseille musste auf Korsika und Sardinien als Einfluss- und Siedlungsgebiet verzichten. Die Etrusker erhielten Korsika und die Karthager Sizilien, und beide bauten auf ihrer Insel Stützpunkte, Karthago mehrere an der südwestlichen Küste von Sardinien. Die engen etruskisch-karthagischen Wirtschaftsbeziehungen werden auch durch die reichen Funde von etruskischen Metallgefäßen in karthagischen Gräbern bestätigt (Karthager und Etrusker in archaischer Zeit, Katalog Hannibal ad portas, S. 70ff).

Der Abgrenzung der Interessensphären diente auch der erste Vertrag zwischen Rom und Karthago 508/507, über den Polybios berichtet. Für die Römer waren Nordafrika und die Schiffrouten nach Karthago tabu, für die Karthager die Küste von Latium. Auf Sizilien durften römische Kaufleute Handel treiben. Zwei aufstrebende Mächte sicherten sich so ihre jeweiligen Kernzonen. Der zweite karthagisch-römische Vertrag von 384 bestätigt und erweitert den ersten. Nordafrika-Libyen und Sardinien waren karthagisches Hoheitsgebiet, das erweiterte Latium römisches. Auf Sizilien durften römische Kaufleute Handel treiben, in Rom selber karthagische. Der Vertrag war ein Freundschaftsvertrag, die Handelsbeziehungen sollten verbessert werden.

Das militärisch und politisch größere Problem war für Karthago aber Sizilien, denn die starke griechische Zuwanderung führte zu einem zunehmenden Druck. Es gibt Berichte über militärische Auseinandersetzungen im siebten und sechsten Jahrhundert, aber sowohl zeitlich wie militärisch ungenau. Der erste bekannte größere Krieg datiert auf 480. Der griechische Tyrann Theros von Akragas (heute Agrigento) hatte 483 den lokalen Herrscher von Himera, Terillos vertrieben und die Stadt unterworfen. Himera liegt an der Nordküste Siziliens, ziemlich in der Mitte. Terillos wandte sich an seine Schutzmacht Karthago, und dort entschloss man sich zum militärischen Eingreifen. Karthago wurde seit 550 von den Magoniden regiert, bis 530 von Mago, danach von seinen Söhnen, Hasdrubal bis 510, danach der jüngere Hamilkar. Der nahm möglicherweise Kontakt zu den Persern auf, die für 480 die Unterwerfung Griechenlands planten. Das hätte griechische Hilfe aus dem Mutterland verhindert. Hamilkar rüstete ein großes Heer und eine beachtliche Flotte aus (auch wenn die späteren griechischen Berichte sicher übertrieben sind) und landete mit dieser gewaltigen Streitmacht in der karthagischen Festung Panormos (heute Palermo). Von dort aus bewegte er sich in Richtung Himera. Theros rechnete mit dem Angriff und hatte seinen Schwiegersohn Gelon, Tyrann von Syrakus um Hilfe gebeten, aber auch zusammen waren sie zahlenmäßig deutlich unterlegen. Hamilkar erwartete Hilfstuppen von Terillos, Gelon konnte sich an deren Stelle ins karthagische Lager einschleichen, die Schiffe in Brand setzen und das karthagische Heer auseinandertreiben. Hamilkar wurde bei einem Opfer getötet, die Niederlage der Karthager war vollständig, der Verlust des Heeres und vor allem der Kriegsflotte war ein schwerer Schock. Die Schlacht fand angeblich am selben Tag statt wie die Seeschlacht von Salamis, bei der die persische Flotte von athenischen Schiffen vernichtet wurde, der griechische Sieg über zwei überlegene Großmächte.

Die Niederlage von Himera zwang Karthago zu einem Frieden unter ungünstigen Bedingungen, zum Zahlen einer erheblichen Kriegsentschädigung von über 50 Tonnen Silber und zum Zurückstecken der Ansprüche auf Sizilien. Gelons Sieg war glücklich, aber er hatte doch nicht die Machtmittel, um einen langen Krieg zu führen und die Karthager völlig heraus zu drängen. Die außenpolitische Lage für Karthago hatte sich mit der Niederlage von Himera und dem Rückgang der etruskischen Macht erheblich verschlechtert. Die archäologischen Funde zeigen deshalb auch einen deutlichen Rückgang der Handelsaktivitäten. Innenpolitisch bedeutete der

Tod Hamilcars ein Ende der informellen Herrschaft der Magoniden und eine Stärkung der Aristokratie. Die politischen Entscheidungen fielen nun in einer Art Senat, die Sufeten waren ähnlich wie die Konsuln in Rom auf Zeit gewählte Führer. Gleichzeitig wurden aber große Anstrengungen unternommen, um neue weniger von den Griechen bedrohte Aktivitäten und Geschäftsfelder zu finden, und zwar nach Westen, der nordafrikanischen Küste entlang, nach Spanien und auch durch die Straße von Gibraltar. Der dafür verantwortliche Admiral war Hanno, vielleicht ein Sohn Hamilcars, der bis 440 diese Aktionen koordinierte und darüber auch einen Fahrtenbericht publizierte, der verloren ist, aber in griechischen Werken öfters zitiert wurde. Ein später griechischer Text aus dem 9. Jahrhundert, eine unvollständige Übersetzung, ist im Besitz der Universität Heidelberg.

Hanno führte die Flotte der westafrikanischen Küste entlang nach Kamerun und vielleicht bis Mali. Es ging dabei vor allem um neue Handelswege und Handelsgüter, Gold und Kupfer, aber auch um Wein, der offenbar am westlichen Atlas angebaut wurde, und um Sklaven. Vermutlich nach der Vorlage von Hannos Fahrtenbericht schrieb Herodot darüber (Historien 4):

Die Karthager berichten uns, dass sie mit einem Menschenschlag Handel treiben, der in einem Teil von Libyen (d.h. Afrika) außerhalb der Säulen des Herakles (d.h. Straße von Gibraltar) leben. Beim Erreichen dieses Landes entladen sie (die Karthagischen Händler) ihre Handelsgüter, breiten sie ordentlich auf dem Strand aus und während des Zurückkehrens zu ihren Booten machen sie (mit Feuer) ein Rauchzeichen. Beim Erblicken dieses Zeichens kommen die Einheimischen zum Strand herunter, hinterlegen dort eine bestimmte Menge an Gold als Tauschgut und gehen dann wieder auf eine bestimmte Distanz weg. Die Karthager kommen nun wieder zum Strand zurück und begutachten das Gold. Wenn sie finden, dass es einen gerechten Preis für ihre Waren darstellt, sammeln sie es ein und gehen damit weg; andernfalls, wenn es ihnen zu wenig erscheint, gehen sie zurück auf ihre Boote und warten, bis die Einheimischen wiederkommen und weiteres Gold hinlegen, bis beide damit zufrieden sind. Es herrscht vollkommene Ehrlichkeit auf beiden Seiten; die Karthager nehmen erst das Gold, wenn seine Menge dem Wert dessen entspricht, was sie zum Verkauf angeboten haben, und die Einheimischen nehmen keine angebotenen Güter, bis das Gold als Preis dafür von den Karthagern weggenommen wurde.

Karthago reagierte also auf die Niederlage und veränderte und intensivierte seine geschäftlichen Beziehungen. Damit wurde die Grundlage zum weiteren Aufstieg zur führenden Großmacht im westlichen Mittelmeer gelegt. Damit stieg aber auch wieder das Interesse an Sizilien. Zunächst war die karthagische Politik zurückhaltend. Der Tyrann von Syrakus, Hieron, ein Bruder Gelons, unterwarf die sizilischen Städte, und wenn sie sich wehrten, wurde die Bevölkerung brutal umgesiedelt. Diese Vorgänge führten seit 459 zu einer antigriechischen Bewegung. Athen war inzwischen mit seinem Seebund zur wichtigsten Seemacht im östlichen Mittelmeer geworden und suchte jetzt nach Verbündeten und Stützpunkten auch im westlichen. Doch Syrakus war eine dorische Gründung und damit eng mit dem Rivalen Sparta verbunden. Deshalb unterstützte Athen seit 443 nicht-dorische Städte gegen Syrakus. Doch 424 beschlossen die sizilischen Griechenstädte ihre Neutralität im Peloponnesischen Krieg zwischen Athen und Sparta (431 – 404). Trotzdem griff Athen 415 Syrakus an und erlitt eine schwere Niederlage, der Anfang seiner grundsätzlichen Niederlage. Damit stieg die Macht von Syrakus und sein Machtanspruch wieder, und Segesta, von dem mit Syrakus verbündeten Selinunt bedroht, wandte sich an Karthago um Hilfe. So begann 410 der zweite große Krieg von Karthago gegen Syrakus um die Vorherrschaft in Sizilien.

Der Führer der karthagischen Politik war Hannibal, ein Enkel des 480 gescheiterten und getöteten Hamilkar. Er bemühte sich zunächst um eine entsprechende Rüstung, eine leistungsfähige Kriegsflotte und die Anwerbung und Ausbildung eines Söldnerheeres. Er landete wieder in Panormus und zog gegen Selinunt, das er 409 belagerte und völlig zerstörte. Dann zog Hannibal weiter nach Himera, dem Ort der Niederlage seines Großvaters. Auch Himera war mit Syrakus verbündet, und der Tyrann Diokles von Syrakus kam mit Truppen und Schiffen zum Entsatz, aber weil er fürchtete, dass Hannibal sich direkt gegen Syrakus wenden könnte, kehrte er schnell nach Syrakus zurück. Hannibal eroberte und zerstörte die Stadt, die männlichen

Einwohner wurden als Sühne für Hamilkar getötet, Frauen und Kinder als Sklaven verkauft. Nach dieser Zerstörung wurde Himeria nicht mehr besiedelt, es blieb eine Ruinenstadt. Mit diesem Feldzug hatte Hannibal eindrucksvoll die karthagischen Ansprüche auf Sizilien erneuert. 405 begann Hannibal sogar mit der Belagerung von Syrakus, musste sich aber wegen einer sich ausbreitenden Seuche zurückziehen. Danach konnte sich Dionysios als Tyrann von Syrakus durchsetzen und eine immer brutalere Gewaltherrschaft errichten. Noch 405 wurde er vom karthagischen Feldherrn Himilko in einer Schlacht bei Gela besiegt. Im Friedensvertrag wurde Dionysios als Herrscher von Syrakus anerkannt, ebenso der gewachsene Einfluss Karthagos in Sizilien. 399 bis 392 kam es zu einem neuen Krieg mit Siegen und Niederlagen auf beiden Seiten, die Karthager belagerten Syrakus, aber eine Seuche zwang sie wieder zum Rückzug. 302 kam es wegen beiderseitiger Erschöpfung zum Kompromissfrieden, zur Teilung der Insel wie 405. Der Ostteil blieb griechisch, der Westen karthagisch, die Mitte umstritten. 312 bis 305 wollte der Tyrann Agathokles Karthago in Afrika angreifen, scheiterte jedoch.



Aufteilung Siziliens nach den Kriegen zwischen Karthago und Syrakus (Katalog Hannibal)

Die Verschlechterung des Verhältnisses zwischen Karthago und Rom

Das gemeinsame Interesse von Rom und Karthago war der Kampf gegen die aggressive Macht- und Siedlungspolitik der Griechen gewesen. Im ersten und zweiten Vertrag zwischen Rom und Karthago war es um die Abgrenzung der Interessenssphären und der wirtschaftlichen Beziehungen gegangen. Die Überlieferung des dritten Vertrags, des sogenannten Philinosvertrags ist schlecht, vermutlich 306, aber er zeigte die gewachsene römische Stärke. Die Karthager sollten sich von ganz Italien fernhalten, die Römer von Sizilien. 279 kam es zu einem weiteren Vertrag, noch einmal zur Abwehr einer griechischen Aggression. Pyrrhus (319-272) war König von Epirus, an der Ostseite der Adria. Er versuchte zuerst beim Streit um die Nachfolge Alexanders des Großen in Griechenland und Makedonien mitzumachen und verband sich dabei mit den ägyptischen Ptolemäern. Inzwischen war der römische Druck auf die italienischen Griechen immer stärker geworden, und die baten Pyrrhus um Beistand. Pyrrhus sah hier die Chance für einen „panhellenischen Kreuzzug“ und ein neues griechisches

Königreich in Italien. Er rüstete ein gewaltiges Heer aus, übertrug die Verwaltung seines Königreichs Epirus auf Ägypten und setzte 280 mit Hilfe einer ägyptischen Flotte nach Italien über. Pyrrhus konnte 280 in der Schlacht von Heraclea die Römer vernichtend schlagen. Er sammelte die italienischen Griechen und andere widerwillige römische Verbündete zum Marsch gegen Rom und konnte die Römer 279 erneut schlagen. Das war allerdings schon ein „Pyrrhus-sieg“. Pyrrhus begann mit der Belagerung Roms, hatte jedoch keine Belagerungsmaschinen. Er bot Friedensverhandlungen an, doch Rom lehnte ab. Für Roms wachsende Herrschaft über Italien war Pyrrhus eine gefährliche Herausforderung. So kam es 279 zu Verhandlungen zwischen Rom und Karthago. Rom ging es um Italien, Karthago um Sizilien, und der Vertrag sollte einen Separatfrieden und ein Bündnis einer Seite mit Pyrrhus verhindern. Auch sollte die karthagische Flotte die römische Kriegsführung unterstützen. Doch tatsächlich kam es kaum zu gemeinsamen Operationen.

Weil Rom für Pyrrhus unangreifbar war, änderte er seine Pläne und setzte 278 nach Sizilien über, um Syrakus zu erobern und die griechische Stellung gegen Karthago zu übernehmen. 277 konnte Pyrrhus den Karthagern die Festung Eryx an der Westspitze von Sizilien abnehmen. Es kam zu Friedensverhandlungen, doch die sizilisch-griechischen Verbündeten von Pyrrhus forderten die Eroberung der ganzen karthagischen Westspitze. 276 begann Pyrrhus mit der Belagerung des stark befestigten Lilybaeum, aber ohne Flotte und ohne Belagerungsmaschinen war er erfolglos und verlangte von den griechisch-sizilianischen Verbündeten mehr Hilfe, die daraufhin mit Karthago einen Separatfrieden abschlossen und den karthagischen Besitz garantierten. Daraufhin zog sich Pyrrhus 275 nach Italien zurück und verlor eine Entscheidungsschlacht gegen Rom, Deshalb verließ er 275 Italien und kämpfte schon 274 um die Nachfolge in Makedonien. Bei seinen erfolglosen Unternehmungen wurde er 272 tödlich verwundet. Pyrrhus selber und andere hatten ihn für den neuen Alexander gehalten, auch die Römer, weil das ihren Sieg edelte, aber er litt an Selbstüberschätzung und war letztlich erfolglos.

In den ersten beiden Verträgen zwischen Karthago und Rom war es um die Abgrenzung der Interessensphären zwischen zwei gleichberechtigten Mächten gegangen. Der Philinos-Vertrag von 306 zeigte das gewachsene Selbstbewusstsein Roms, das jetzt ganz Italien als sein Herrschaftsgebiet beanspruchte. Immerhin wurde Karthago Sizilien zugestanden. In den Pyrrhuskriegen zwischen 280 und 275 waren die beiden Mächte verbündet, hielten sich aber an den Philinos-Vertrag. Rom siegte in Italien, und Karthago auf Sizilien. Aber der Konflikt zwischen der großen Handelsmacht im westlichen Mittelmeer und der wachsenden römischen Territorialmacht rückte näher.

Der Erste Punische Krieg 264 - 241

Punier war das römische Wort für *Phöniker* und damit für die Karthager. Die römische Bezeichnung *Punische Kriege* hat sich nach den römischen Siegen als allgemein-üblich durchgesetzt. Im Philinos-Vertrag von 306 wurde Sizilien als karthagisches Interessengebiet definiert, die Straße von Messina zwischen Süditalien und Sizilien war eine Freihandelszone. Messina an der Nordostspitze Siziliens war ursprünglich griechisch besiedelt, aber von italischen Söldnern, den Mamertinern, erobert und übernommen worden, zum Teil gegen griechischen Widerstand. Hieron, der Tyrann von Syrakus, führte seit 270 Krieg gegen Messina und die Mamertiner. In der Stadt gab es zwei Parteien. Die eine wollte die Karthager gegen Syrakus um Hilfe rufen, die andere wollte an die römisch-italische Solidarität appellieren und Rom zur Intervention auffordern. Für Rom wäre es ein glatter Bruch des Philinos-Vertrags gewesen. Nach Polybios war der Senat gespalten, doch eine Volksabstimmung führte zum Beschluss, die Mamertiner zu unterstützen. Dass es in Rom starke Kräfte gab, die in Sizilien intervenieren wollten, auch gegen Karthago, war deutlich, und dass der Philinos-Vertrag später aus dem Römischen Vertragsarchiv verschwunden war, mag damit zusammenhängen. Karthago schickte unter Hannibal eine Besatzung für die Akropolis von Messina, aber die wurde von den Mamertinern selber vertrieben, bevor sie Rom um Hilfe baten. Der erste Punische Krieg begann 264 mit einer römischen Militäraktion gegen Messina und dann gegen Syrakus, das sich angesichts der römischen Bedrohung kurzfristig mit Karthago verbündete, aber dann wieder den Römern zuwandte. Im Verlauf des Krieges führte das zur Übernahme der griechisch-sizilischen Ostküste

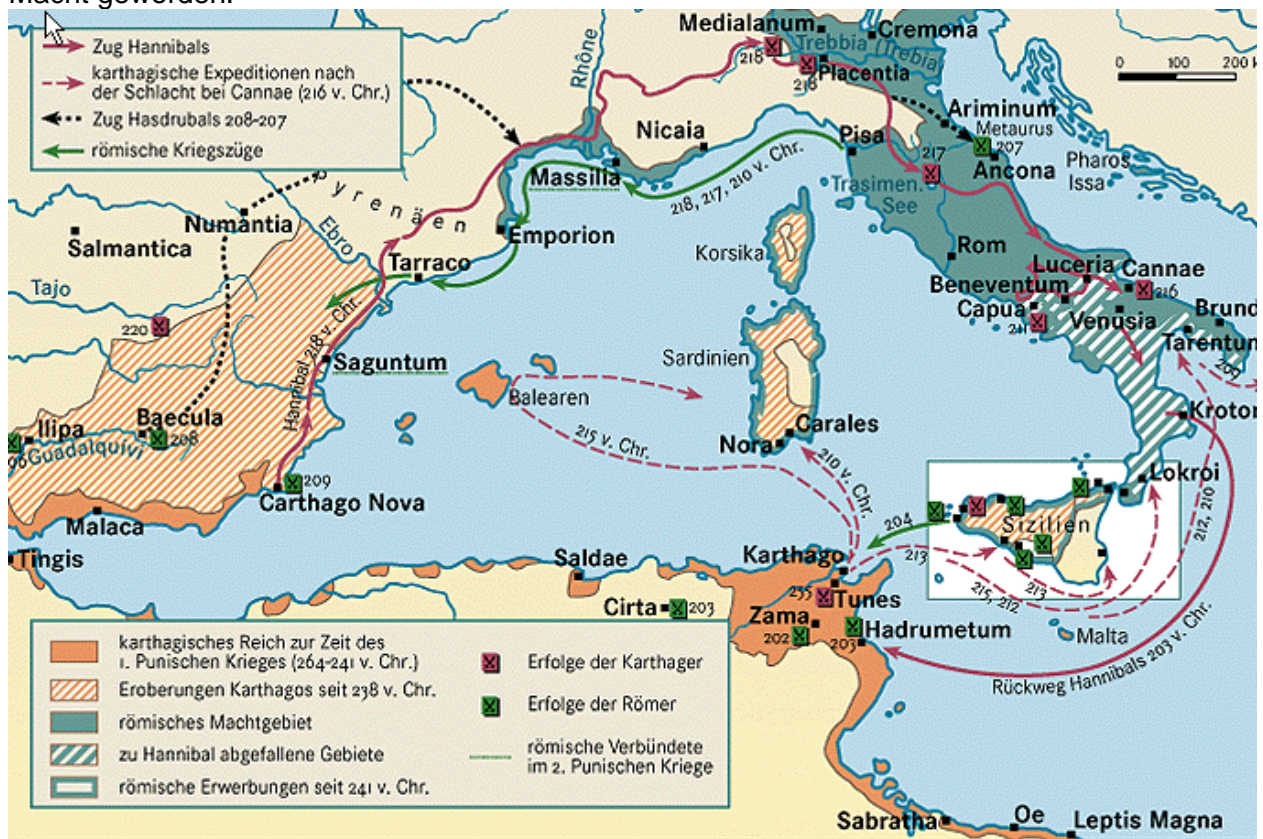
durch die Römer. 263 drangen die Römer auf Sizilien nach Westen vor und bedrohten die karthagischen Positionen. Das führte zu ersten direkten Konfrontationen und auf beiden Seiten zu neuen Rüstungsanstrengungen und zu einem Flottenbauprogramm. Die Karthager galten als große Seefahrer, die Römer waren eine reine Landmacht und hatten keine maritime Kompetenz. Sie wollten das wettmachen durch den Bau von sehr großen und schweren, aber auch unbeweglichen Schiffen, die zusätzlich mit einer hochgezogenen Landungsbrücke und einem schweren eisernen Sporn ausgerüstet waren. Die Schiffe wurden zusätzlich mit 400 Mann schwer bewaffneter römischer Infanterie belegt. Die beiden Flotten stießen 260 bei Mylae an der sizilischen Nordostküste aufeinander. Der karthagische Feldherr Hannibal Gisko unterschätzte die römische Kampfkraft. Die schweren römischen Kampfschiffe ramnten die leichteren karthagischen, spießten sie auf den Sporn auf und machten sie so manövrierunfähig, und über die heruntergelassene Landungsbrücke enterten die römischen Soldaten die gegnerischen Schiffe. 30 karthagische Schiffe wurden im ersten Anlauf erobert, darunter das Admiralschiff. Hannibal Gisko konnte in einem kleinen Boot fliehen. Die Niederlage war an sich nicht sehr schwer, aber sie war peinlich für Karthago, weil sie zeigte, dass die karthagische Macht selbst im maritimen Bereich angreifbar war. Deshalb wurde der Krieg von Rom aus schnell ausgeweitet. Hannibal Gisko fiel 258 bei der Verteidigung von Sardinien

Karthago erneuerte seine Flotte und stellte neue Söldnertruppen auf. Der karthagische Oberbefehlshaber Hamilkar konnte die Römer auf Sizilien zurückdrängen, und Rom versuchte jetzt, die karthagische Position auf Korsika und Sardinien anzugreifen, aber ohne durchschlagenden Erfolg. Seit 257 wurde wieder auf Sizilien gekämpft. Bei der Seeschlacht von Tyndaris (im Nordosten von Sizilien) stürzte sich der römische Führer Regulus auf eine vorbeifahrende karthagische Flotte und verlor 9 von 10 Schiffen, aber inzwischen war die restliche römische Flotte nachgekommen und hatte in den Kampf eingegriffen. Sie konnte zehn karthagische Schiffe versenken, die anderen konnten entweichen. Trotzdem rechneten die Römer diese Seeschlacht als Sieg an, und Regulus feierte einen Triumph, nachdem er die griechisch-sizilische Küste ausführlich geplündert hatte. 256 rüsteten die Römer eine große Flotte aus, die den Krieg nach Africa tragen sollte. Die Karthager wollten diese Flotte mit ihren Schiffen abfangen. Es kam an der Südküste von Sizilien zur Seeschlacht von Kap Eknomos, der größten Seeschlacht der punischen Kriege, mit unklarem Ausgang, aber ohne klare Niederlage einer der beiden Seiten, doch die Römer reklamierten dies auch als Sieg für sich. Dass es danach in Messina zu Friedensverhandlungen kam, zeigt, wie schwer der Krieg auch für die Römer geworden war. Die Römer konnten nach Africa übersetzen, die Stadt Aspis (auf der andern Seite der Syrte) erobern und sich dort ins Winterquartier legen. Weil Karthago gleichzeitig mit einem numidischen Aufstand zu kämpfen hatte, bot der Konsul Regulus einen Friedensvertrag an, der die Abtretung Siziliens und Sardiniens, den Verzicht auf eine eigene Flotte und die Anerkennung der römischen Oberherrschaft beinhaltete. Karthago lehnte ab und fand in dem Spartaner Xantippos einen Söldnerführer und Feldherrn, der Regulus in der Schlacht von Tunis besiegte und zum Abzug zwang. Regulus konnte sich wegen Versorgungsschwierigkeiten in Africa nicht mehr halten. Eine große römische Flotte sollte die Legionen zurückholen. 255 kam es zur Seeschlacht von Kap Bon, die die Römer gewannen. Die siegreiche römische Flotte plünderte noch einmal die karthagisch-africanische Küste, bevor sie sich nach der Insel Pantelleria zurückzog. Dort vernichtete ein schweres Unwetter die ganze Flotte, bis zu 100 000 Menschen sollen ums Leben gekommen sein.

Trotzdem ging der Krieg weiter. Rom wollte unter allen Umständen die karthagische Festung Lilybäum einnehmen, aber sie galt als uneinnehmbar und wurde von der Seeseite her versorgt. In der Seeschlacht von Drepana 249 wurde die römische Flotte besiegt und zerstört. Eine weitere römische Flotte sank im Sturm vor der Südspitze Siziliens. 247 wurde in Rom das Ende des Kriegs und des Flottenbaus beschlossen, aber Privatleute finanzierten privat den Aufbau einer neuen Flotte. Gleichzeitig übernahm in Karthago Hamilkar Barkas die Organisation des Abwehrkrieges. Der Konsul Catulus führte seit 242 den Krieg weiter. Er hatte auch den Oberbefehl über die neue Flotte und konnte in der Seeschlacht vor den Ägatischen Inseln (vor der Nordküste Siziliens) die karthagische Flotte vernichtend schlagen. Damit endete der Erste Punische Krieg, Karthago bat jetzt um Frieden.

Die Friedensbedingungen

Der Friede wurde zwischen den beiden Feldherrn, Hamilkar Barkas und Catulus, ausgehandelt. Klar war, dass Karthago auf ganz Sizilien, auch auf Lilybäum verzichten musste. Dazu kamen hohe Reparationen, die im Lauf von 20 Jahren bezahlt werden sollten. Der Vertrag wurde in Rom so nicht ratifiziert. Rom verlangte dazu die Abtretung der Liparischen Inseln und eine deutliche Erhöhung der Ratifikationszahlungen verkürzt auf zehn Jahre. Karthago hatte sich auf den Frieden eingestellt und war dabei, seine Söldnerarmee abzubauen. Das führte zu Spannungen wegen der Soldzahlungen und zu einem Söldneraufstand. Deshalb konnte Karthago sich nicht mehr wehren und musste die verschlechterten Bedingungen akzeptieren. Weil die Söldner auf Sardinien auch revoltierten, schickte Karthago Truppen nach Sardinien, das nach den Friedensbedingungen weiter zu Karthago gehörte, doch die Truppen solidarisierten sich mit den aufständischen Söldnern. Rom blieb zunächst neutral, aber 237 schickte es Truppen nach Sardinien und Korsika, die den Söldneraufstand niederschlugen und die beiden Inseln wie Sizilien zum römischen Staatsgebiet erklärten. Rom war damit im westlichen Mittelmeer die dominante Macht geworden.



Hamilkar Barkas (Sohn des Melqart, der Blitz)

Hamilkar Barkas gehörte wohl zu einer alten aristokratischen Familie, die aber politisch eher zu den kleinen Leuten hielt und deshalb in einem Spannungsverhältnis zur Aristokratie stand. Den Beinamen Blitz hatte er bekommen, weil er militärisch wie politisch schnell und überraschend agierte. Hamilkar Barkas hatte in den letzten Kriegsjahren Lilybäum erfolgreich verteidigt und wurde nach der Niederlage der Flotte vor den Ägatischen vom karthagischen Senat zur Aufgabe gezwungen und zu Friedensverhandlungen mit dem römischen Konsul Catulus. Dessen Bedingungen waren hart, aber die beiden Feldherrn arbeiteten einen für beide Seiten erträglichen Kompromiss aus. Zu den Bedingungen gehörte auch, dass Hamilkar Lilybäum übergeben und mit seinen erfolgreichen Truppen Sizilien räumen musste. Hamilkar verhandelte mit seinen Söldnertruppen und versprach ihnen nach ihrer Rückkehr nach Karthago die Bezahlung ihres ausstehenden Soldes. Die Senatsmehrheit unter Hanno, einem konkurrierenden Aristokraten und Gegner von Hamilkar Barkas, wollte den ausstehenden Sold nicht bezahlen, um Geld zu sparen, aber auch, um Hamilkar bei den Söldnern als wortbrüchig vorzuführen. Das führte zum großen Söldneraufstand, der Karthago ernsthaft in Gefahr brachte und schließlich von Hamilkar

mit eigenen Truppen beendet wurde. Die andere Enttäuschung für Hamilkar war das Verhalten Roms, das den Friedensvertrag mit Catulus nicht akzeptierte, sondern die Bedingungen zweimal wesentlich verschärfte und die karthagische Schwäche noch ausnützte, um Sardinien und Korsika 237 ohne jeden Rechtsgrund zu besetzen und zu annektieren.

Trotzdem begann Hamilkar Barkas sehr bald damit, am Wiederaufstieg Karthagos zu arbeiten, nach römischen Berichten, weil er die Römer bedingungslos hasste, möglichst früh den Krieg wiederaufnehmen und Rom vernichten wollte. Zur römischen Legende gehört auch, dass der 247 geborene älteste Sohn Hannibal im Alter von 9 Jahren bei einem Opfer vor dem Altar von Melqart zusammen mit seinen Brüdern dem Vater feierlich ewige Feindschaft gegen die Römer und die Weiterführung des Kampfes beschwören musste. Es gibt allerdings keine karthagischen Quellen, es waren auf keinen Fall römische oder andere Zeugen dabei, und für das Selbstverständnis der Römer war es wichtig, dass sie immer nur die Unschuldigen waren, die sich gegen ungerechtfertigte Angriffe wehren mussten. Hamilkar Barkas war wohl eher kein Kapitän Ahab gegen Moby Dick, sondern ein kühl rechnender politischer Stratege, der erkannte, dass die bisherige Formel der reinen Handelsnation mit Handelsniederlassungen an den Küsten unter den neuen Machtverhältnissen nicht mehr ausreichte und durch eigene Territorialbildung ergänzt werden musste. Die Stoßrichtung dabei war die Straße von Gibraltar, noch weit außerhalb des römischen Machtanspruchs. Die nordafrikanische Küste war schon gut mit karthagischen Siedlungen erschlossen, ebenso die spanische Südküste. Schon um 800 hatten Phönizier die Stadt Gadir (Festung), heute Cadix, mit ihrer günstigen Hafenbucht gegründet. Für Karthago war das kein unbekanntes Land. Aber Hamilkar schwebte die Erschließung des Hinterlandes vor, die Unterwerfung der Stämme und auch der Besitz der Silbergruben, von deren Existenz man wusste. Von 237 an begann Hamilkar Barkas mit der Erschließung Südspaniens. Er setzte dabei Truppen ein, die er selber ausgebildet hatte, die mit ihm den Söldnerkrieg erfolgreich beendet hatten und die er aus eigenen Mitteln bezahlte. Karthago akzeptierte seine Pläne, solange sie den Staat nichts kosteten und nach Möglichkeit zur Bezahlung der Kriegskontributionen beitrugen. Hamilkar arbeitete mit wachsendem Erfolg an der Erschließung des Hinterlandes, arbeitete mit manchen Stämmen zusammen, bekämpfte andere, machte die Aristokraten von sich abhängig und schuf eine strenge Friedensordnung, für die kriegerischen Stämme mehr Sicherheit und mehr Abhängigkeit. Er verstärkte seine Armee mit Kämpfern, die er rekrutierte und ausbildete und die auf ihn eingeschworen waren. Er konnte auch mehrere Silbergruben in seinen Besitz bringen und so Münzen prägen, die seine Finanzen sicherten, aber auch über Karthago an Rom gingen. Barkas war politischer Führer einer Gruppe im karthagischen Senat, aber er hatte dort viele Gegner, angeführt von Hanno. In Spanien hatte er eine monarchenähnliche Stellung, er arbeitete nicht im Auftrag Karthagos, sondern auf eigene Rechnung und nach eigenen Plänen. Seine Konzeption war modern, sehr viel fortschrittlicher als die römische, die nur darauf achteten, dass keine neue Regionalmacht entstand, aber die eroberten Gebiete verwahrlosen ließen.

Hasdrubal und der Ebrovertrag

Hamilkar Barkas kam 229 bei einem Gefecht im Hinterland ums Leben, vermutlich in einem Hinterhalt. Sein Nachfolger wurde sein Schwiegersohn Hasdrubal der Schöne (270 – 221), der seit 237 an der Seite von Hamilkar stand. Er führte die Pläne von Hamilkar weiter, auch die Feldzüge, aber als begabter Heerführer stellte sich mehr und mehr der junge Hannibal heraus, der unter Hasdrubal in die Aufgabe hineinwuchs. Hasdrubal gründete an der Mittelmeerküste die „neue Stadt“ Kart Hadasht, das römische Carthago Nova, heute Cartagena, als Hauptstadt und Verwaltungsmittelpunkt des neuen Spaniens, das er durch jährliche Feldzüge in den Norden beträchtlich erweiterte. Die griechische Konkurrenz, das war Massilia – Marseille an der Rhonemündung mit Tochterstädten an der katalanischen Küste, und



Massilia gehörte zur römischen Klientel. Vermutlich beschwerten sich die Massiliten über die karthagische Expansion in Spanien, und 226 kam eine römische Gesandtschaft zu Hasdrubal nach Carthago Nova und verlangte eine Absprache über die Einflussgebiete. Der ausgehandelte Vertrag bestätigte, dass der Iber, nach allgemeiner Lesart der Ebro, die Grenze des römischen Einflussgebiets sein sollte, und dass die Karthager den Ebro nicht mit Militär überschreiten durften. Der Verzicht fiel Hasdrubal leicht, weil damit der größte Teil Spaniens als karthagisches Einflussgebiet anerkannt war, und das war noch lange nicht erschlossen. Das baskidische Spanien konnte sich also im Windschatten von Rom wie von Karthago weiter entwickeln.

Der Anfang des zweiten Punischen Krieges

Hasdrubal wurde 221 in Cartagena von einem iberischen Sklaven ermordet. Sein Nachfolger war unstrittig und ungewählt der sechszwanzigjährige Hannibal, ältester Sohn des Hamilkar Barkas und erfolgreicher Feldherr und Heerführer unter Hasdrubal. Die Karte zeigt die Macht-



verhältnisse um 220. Sie täuscht allerdings, denn der karthagische Besitz war keineswegs so flächenmäßig erschlossen, dazu kam die faktische Teilung zwischen dem karthagischen Africa, das vom Senat und von Hanno regiert wurde, und dem baskidischen Spanien, das von Hannibal quasi monarchisch und von Karthago unabhängig geführt wurde. Streitpunkt war die Stadt Sagunt am Mittelmeer, deutlich südlicher als die Ebromündung, nach karthagischer Lesart im karthagischen Interessengebiet. Aber Sagunt war eine reiche Handelsstadt, mit einer Stadtmauer gesichert, mit einer starken griechischen Zuwanderung, engen Verbindungen nach Massilia und damit auch unter römischem Schutz. Sagunt versuchte, benachbarte iberische Stämme zu unterwerfen, darunter auch solche, die sich den Barkiden unterworfen hatten und zum Territorium Hannibals gehörten. Deshalb entschloss sich Hannibal, gegen Sagunt loszuschlagen. 220 begann er mit der Belagerung der gut befestigten Stadt. Darauf erschien eine römische Gesandtschaft im Lager Hannibals und verbot ihm, die Belagerung, weil Sagunt ein Verbündeter sei und unter römischem Schutz stehe. Hannibal scherte sich nicht darum und führte die Belagerung weiter. Rom unternahm nichts, um Sagunt zu helfen. Die Stadt fiel 219. Daraufhin verlangte der römische Senat von Karthago die Auslieferung von Hannibal als Kriegsverbrecher. Das lehnte der Senat von Karthago ab, aus Überzeugung oder weil er gar

nicht die Macht dazu hatte. Darauf erklärte Rom 218 Karthago den Krieg, eine populäre Maßnahme, aber auch gedeckt durch die römische Scheinheiligkeit.

Die ersten Kriegsmaßnahmen

Gegenüber dem ersten Punischen Krieg hatten sich die Verhältnisse umgekehrt. Rom war die Seemacht, die das Mittelmeer kontrollierte. Rom hatte Karthago den Krieg erklärt und rüstete nun Ende 219 für eine erfolgreiche Kriegsführung. Der Konsul Sempronius Longus für 218 sollte mit einer gewaltigen Flotte und mehreren Legionen Africa und Karthago angreifen, und der andere Konsul, Scipio, der Vater des späteren Siegers von Zama, sollte mit einer weiteren Flotte und einigen Legionen Spanien angreifen und die karthagische Basis dort zerstören. Hannibal war ein erfolgreicher General an der Spitze eines gut ausgebildeten und auf ihn als Anführer eingeschworenen Heeres, aber er hatte keine Flotte. Wie konnte er gegen Rom Krieg führen? Er war der Sohn von Hamilkar dem Blitz, und er entschied sich, die Römer möglichst schnell auf ihrem eigenen Territorium anzugreifen. Damit rechneten die Römer nicht. Hannibal stellte ein Heer von 50 000 Infanteristen und 9000 Reitern zusammen, dazu 37 Elefanten, als Transporttiere, aber auch als Kampfmaschinen. Vor dem Heer lag aber ein langer Weg, im Frühjahr 218 über die Pyrenäen, dann durch Südfrankreich und schließlich über die Alpen, eine für eine so große Streitmacht noch nie dagewesene Herausforderung. Der Weg war durch Kundschafter, Unterhändler und Depots gut vorbereitet. Die meisten gallischen Stämme waren gegen die Römer und unterstützten deshalb den karthagischen Heerzug. Nur die Allobroger, die im Mündungsgebiet der Isère lebten und mit Massilia und Rom verbündet waren, wollten den Karthagern den Übergang über die Rhone verwehren, wurden aber besiegt und auf die Seite gedrängt, und Hannibal konnte Ende August mit seinem Heer die Rhone überqueren und sich an den Alpenaufstieg machen.

Scipio kam mit Heer und Flotte in Massilia an, aber zu spät. Er konnte den Übergang über die Rhone nicht verhindern. Daraufhin entschloss er sich, sein Heer zu teilen. Sein Bruder setzte mit dem größeren Teil die Überfahrt nach Spanien fort. Er kehrte mit dem kleineren Teil um, um Hannibal nach der Alpenüberquerung abzufangen. Für die Alpenüberquerung gibt es bei Livius (in der Zeit des Augustus) eine Beschreibung, die von Schneestürmen, Eiswüsten und Katastrophen voll ist und zeigen sollte, wie verantwortungslos dieser Alpenübergang von Hannibal war. Die Überquerung der Alpen dauerte fünfzehn Tage, eine Meisterleistung, wohl auch von der Versorgung her. Die negative Darstellung bei Livius hat auch die versteckte Bedeutung, dass die Römer mit dem Auftauchen der Karthager überhaupt nicht rechnen konnten. Welchen Weg Hannibal genommen hat, wird bis heute kontrovers diskutiert, über die Isère oder weiter südlich über die Durance. Ich halte es für möglich, dass Hannibal sein Heer geteilt hat, das war einfacher mit der Versorgung, aber auch mit der Verkehrsdichte, denn das waren ja Saumpfade, keine ausgebauten Wege oder Straßen. Auf jeden Fall stand er Ende Oktober 218 vor Turin, das zu den Römern hielt und deshalb belagert und zerstört wurde. Hannibals Armee war kleiner, nicht so sehr wegen der Verluste beim Alpenübergang, sondern weil er vielleicht schon vor dem Alpenübergang Einheiten nach Spanien zurückschickte. Dafür nahm er Kelten auf, die gern gegen die Römer kämpfen wollten.

Die Niederlagen Roms 218 bis 216

Die Römer legten immer wieder Wert darauf, dass sie Hannibal im Auge hielten und kontrollierten, aber tatsächlich unterschätzten sie ihn beträchtlich, sowohl seine Stärke wie sein taktisches Geschick und seine Schnelligkeit. Als er Ende 218 (nach sechs Monaten) von Turin aus in die Po-Ebene marschierte, versuchte ihn der Konsul Scipio mit 20 000 Mann am Ticinus, einem kleinen Nebenfluss des Po, abzufangen. Das Gefecht wurde von der Reiterei entschieden, Scipio wurde verwundet und war stark gefährdet, sein Sohn Scipio rettete ihn in einem tollkühnen Einsatz. Scipio zog sich mit seinem Heer zurück und rettete es so vor der Vernichtung. Rom hatte auf die Nachricht von Hannibals Erscheinen den anderen Konsul Sempronius Longus mit seinen Legionen von Sizilien abberufen, der dort die Landung in Africa vorbereiten sollte. Sempronius führte seine Legionen von Rom her an den Po und traf sich dort mit den Truppen von Scipio. Er führte das römische Heer mit 39 000 Legionären, 3000 Hilfstruppen und 4000 Reitern. Die beiden Heere trafen im Dezember 218 an der Trebia, einem südlichen Ne-

benfluss des Po aufeinander. Hannibal ließ die Römer eine scheinbar günstige Stellung beziehen und wiegte sie so in Sicherheit. Aber die Schlacht entwickelte sich für die Römer verhängnisvoll. Die Römer verloren 20 000 Mann, Sempronius gehörte zu den Toten, nur ein kleiner Teil konnte sich in die Festung Placentia retten. Scipio sammelte die Überlebenden und ging für die Konsulatswahlen nach Rom. Hannibal zog sich nach Bologna ins Winterquartier zurück und verhandelte mit den Kelten über Verstärkungen. Bei der Schlacht an der Trebia kamen noch die verbliebenen Elefanten zum Einsatz. Von den Gefangenen schickte Hannibal die nichtrömischen Kämpfer nach Hause, damit sie von den Siegen Hannibals berichteten und so den Abfall von Rom vorbereiteten.

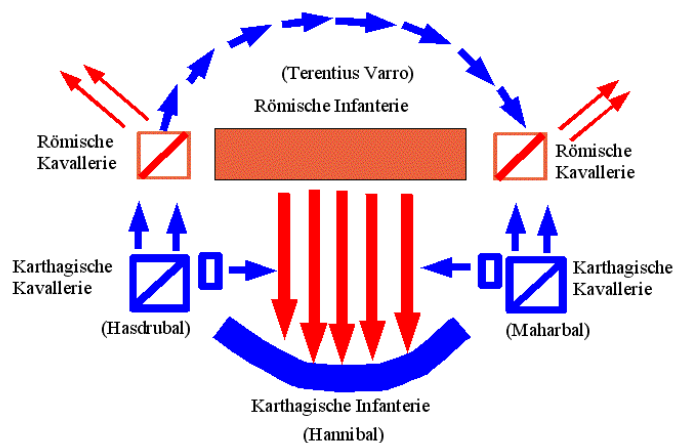
In Rom hatte die Nachricht von der schweren Niederlage eher Wut als Angst bewirkt. Bei der Konsulatswahl wurde Gaius Flaminius gewählt, ein plebejischer Senator und früherer Volkstribun, der Hannibal mit einem neuen Heer umgehend vernichten wollte. Vor dem drohenden römischen Aufmarsch wich Hannibal aus, indem er im zeitigen Frühjahr den schwierigen Apennin überquerte und dabei die letzten Elefanten verlor. Aber Hannibal war jetzt in Etrurien und Flaminius musste umkehren und ihm nachziehen. Am Trasimenischen See führt ein schmaler Weg dem Ufer entlang, auf dem die Truppen nicht in Marschformation laufen konnten. Dort versteckte Hannibal seine Truppen im Gebüsch und in den Bergen, und als die Römer ungeschützt und sorglos entlang marschierten, wurden sie von den Truppen Hannibals angegriffen. Die Niederlage war total, Flaminius fiel, von den 40 000 Römern kamen nur 10 000 nach Rom zurück. Rom hatte in einem halben Jahr zwei große Heere und zwei Konsuln verloren, und der Weg nach Rom schien jetzt offen zu liegen. Man wählte deshalb den älteren Quintus Fabius Maximus zum Diktator und übertrug ihm zwei Legionen. Quintus Fabius wusste, dass er sich Hannibal nicht zur Schlacht stellen konnte, er folgte ihm vorsichtig aus der Ferne und erhielt deshalb den Beinamen Cunctator, der Zauderer. Nach sechs Monaten wurde sein Mandat nicht mehr verlängert. Für 216 wurden zwei neue Konsuln gewählt, Lucius Terentius Varro, der für neue Rüstungen und eine offensive Politik gegen Hannibal war, und sein Kollege Lucius Aemilius Paullus, der lieber vorsichtiger taktieren wollte.

Hannibal zog bis in die Nähe von Rom, aber er begann nicht mit der Belagerung. Manche halten das für seinen entscheidenden Fehler, aber er hatte kein Belagerungsgerät und fürchtete Versorgungsschwierigkeiten. Hannibal zog nach Umbrien und von da weiter nach Apulien, wo er mit seinen Truppen Winterquartier bezog. Gleichzeitig verhandelte er intensiv mit den verschiedenen italischen Stämmen und Städten, die von Rom ziemlich gewalttätig unterworfen worden waren und die er jetzt zum Abfall von Rom motivieren wollte. Gleichzeitig verhandelte er mit dem auch noch nicht lange von Rom unterworfenen Makedonenkönig. Er hatte also als klares Kriegsziel eine Reduzierung des römischen Einflussgebiets.

Anfang August 216 zog ein römisches Heer mit 16 Legionen, 8 römischen und 8 der Bundesgenossen unter der Führung der beiden Konsuln nach Apulien, um Hannibal zu stellen und zu schlagen. Die Römer waren zahlenmäßig weit überlegen und wegen der Kampfkraft der Legionen von ihrem Sieg überzeugt. Hannibal hatte allerdings die bessere Kavallerie und die

überlegene Taktik. Er stellte seine schwächere Infanterie den massierten Römern gegenüber und ließ sie langsam zurückweichen. Die Römer drängten nach, wurden aber von beiden Seiten von der Kavallerie Hannibals angegriffen und eingekreist. Das Gros der Legionen konnte gar nicht in den Kampf eingreifen, die Legionäre behinderten sich gegenseitig, der Konsul Aemilius Paullus fiel, Varro konnte sich retten. Die Römer verloren über 60 000 Soldaten, dazu Gefangene und Flüchtige. Die Niederlage in dieser

Die Kesselschlacht bei Cannae (216 v. Chr.)



Umfassungsschlacht war total. Hannibal bot danach Friedensverhandlungen an, aber Rom lehnte ab. Der Sieg Hannibals war ungeheuer, aber er nützte nichts, denn zum Kampf gegen Rom war er zu schwach und außer den Kelten fand er keine neuen Bundesgenossen.

Die Niederlage Karthagos

Nach vier verlorenen Schlachten wollte Rom keine direkte Konfrontation mehr mit Hannibal, es war aber auch nicht gefährdet, denn Hannibal war zu schwach für einen direkten Angriff. Doch Rom wollte den Krieg gegen Hannibal weiterführen und seine Basis in Spanien schwächen. Der Bruder des Konsuls Scipio war 218 in Spanien gelandet und versuchte dort die unterworfenen iberischen Stämme aufzuwiegen und zu Verbündeten zu machen. Sein Bruder kam mit Verstärkungen, und gemeinsam waren sie recht erfolgreich. Sie fielen beide 211 im Kampf, gegen Hasdrubal, den Bruder und Vertreter Hannibals. Daraufhin wurde der Neffe Publius Cornelius Scipio, der in Rom nach Cannae für die Weiterführung des Kriegs gekämpft hatte, mit der Führung des Kriegs in Spanien beauftragt. Scipio nahm diese Aufgabe mit viel Energie und viel Geschick auf. Sein Gegner war Hannibals Bruder Hasdrubal. Scipio konnte schon 209 Carthago Nova erobern, die baskische Hauptstadt. 208 gelang ihm ein großer Sieg über Hasdrubal in Andalusien. Hasdrubal konnte keine Revanche suchen, weil er mit seinem Heer Hannibal verstärken wollte. Er folgte Hannibal auf dem Weg über die Pyrenäen und die Alpen, wurde aber 207 in Mittelitalien in der Schlacht am Metaurus von einem römischen Heer geschlagen und im Kampf getötet. Zum Beweis für die Niederlage wurde sein Kopf in Hannibals Lager geworfen. Damit war die für Rom gefährliche Vereinigung der beiden Brüder gescheitert. 207 rüstete Mago, der jüngste Bruder, ein großes Heer mit Elefanten aus, das Scipios Armee deutlich überlegen war. Trotzdem gelang Scipio in der Schlacht von Ilipa 206 ein entscheidender Sieg, die Karthager zogen sich aus Spanien zurück, und Scipio übernahm das baskische Herrschaftsgebiet für Rom. Damit wurde Hannibals Lage verzweifelter, denn es konnten keine Verstärkungen und auch keine finanziellen Hilfen mehr von dort kommen.

Scipio wurde für 205 in Rom zum Konsul gewählt und wollte den Krieg in Africa weiterführen. Seine Gegner im Senat verhinderten das, sie wollten zuerst Hannibal besiegen. Scipio durfte seine Armee aus Spanien nicht zu Hilfe holen, er begann mit der Aufstellung einer neuen Armee in Sizilien und auch mit der Ausrüstung einer Flotte mit Schiffen, die er von den Verbündeten gestellt bekam. Erst im Sommer 204 bekam er vom Senat die Erlaubnis, nach Africa überzusetzen. Er landete dreißig Kilometer westlich von Karthago, scheiterte aber mit der Einnahme von Utica. Er führte Verhandlungen mit den Libyern und konnte den König Massinissa zum Bündnis mit Rom gewinnen. Er überwinterte mit seinem Heer und konnte im Frühjahr 203 die aufmarschierten Karthager besiegen. Es kam zu Friedensverhandlungen. Scipios mäßige Friedensbedingungen bedeuteten trotzdem, dass Karthago auf sein Stammland reduziert, seine Flotte auf 20 Schiffe beschränkt und eine hohe Kriegsentschädigung festgelegt wurde. Hannibal musste mit seinen verbliebenen Truppen nach Africa zurückkehren. Während die Verhandlungen noch liefen, geriet eine römische Versorgungsflotte in einen Sturm und strandete an der nordafrikanischen Küste, die Schiffswracks wurden von der örtlichen Bevölkerung geplündert. Damit waren die Friedensverhandlungen gescheitert. Im Oktober 202 standen sich dann die beiden Armeen bei Zama, im Hinterland westlich von Karthago gegenüber, Hannibal zahlenmäßig stärker, aber mit den Libyern als unsicheren Verbündeten, Scipio mit einer ausgeruhten und gut geübten Armee. Die Schlacht wog unentschieden hin und her, wurde aber schließlich durch Scipios Reitereinheiten entschieden. Damit war der Krieg zu Ende. Der Friede entsprach den von Scipio schon vorher ausgehandelten Bedingungen. Erschwerend kam noch die Klausel dazu, dass im Fall eines Krieges Karthago sich an die Anweisungen des römischen Senats zu halten hatte. Karthago war nun keine Konkurrenz mehr für Rom, es war eine auf Nordafrika beschränkte Regionalmacht und durch die hohe Kriegskontribution auf Jahrzehnte wirtschaftlich überfordert. Scipio erhielt den Ehrentitel Africanus. Doch er hatte Schwierigkeiten, weil der Senat eifersüchtig auf sein großes Ansehen war und darauf achtete, dass er keine neuen Möglichkeiten bekam. 193 war er noch einmal als Vermittler und Schlichter in einem Grenzstreit zwischen Karthago und Massinissa tätig, 190 übernahm er mit seinem Bruder den Oberbefehl in einem Krieg gegen den Seleukidenkönig Antiochos III., der 189 in der Schlacht von Magnesia besiegt wurde. Damit war Rom auch im

Osten stärkste Macht. Hannibal kehrte nach der Niederlage nach Karthago zurück und kümmerte sich fortan um die karthagische Innenpolitik, als Anführer einer Reformpartei gegen die verknöcherte aristokratische Führung. Er wurde 196 zum Sufeten gewählt. Er kämpfte gegen Korruption und Misswirtschaft und wurde 195 von seinen Gegnern ins Exil getrieben. Hannibal floh in den östlichen Mittelmeerraum, zuerst zum Seleukidenkönig Antiochos III., der vor einer militärischen Konfrontation mit Rom stand. Hannibal schlug ihm einen Erfolg versprechenden Kriegsplan für einen Zweifrontenkrieg gegen Rom vor. Doch Antiochos hielt sich selber für den größten Strategen und lehnte ab. Danach war Hannibal auf Kreta, in Armenien und schließlich in Bithynien. 183 forderte der römische Feldherr Flaminius vom König von Bithynien die Auslieferung Hannibals. Um dem zu entgehen, nahm Hannibal sich dort 183 das Leben.

Der dritte Punische Krieg (149 – 146) und die Zerstörung Kartagos

Karthago erholte sich auch dank der von Hannibal angestoßenen Reformen relativ schnell und bezahlte pünktlich die von Rom geforderten Reparationen (bis zur letzten Rate 151). Es stellte Rom für den Krieg gegen Antiochos Schiffe zur Verfügung und verhielt sich auch sonst vertragstreu. Aber es wuchs als wichtige Handelsstadt und setzte viel Geld um. Eine einengende Vorschrift des Friedens war, dass Karthago ohne Zustimmung Roms keinen Krieg führen durfte. Es gab aber ständige Grenzkonflikte mit den numidischen Reich südlich von Karthago unter seinem König Massinissa, der römischer Bundesgenosse war und von Rom aus wohl auch ermutigt wurde. Bei solchen Konflikten musste eine römische Kommission als Vermittlerin und Schlichterin angerufen werden (so Scipio 193), und die entschied in der Regel für Massinissa. Das war für Rom eine Möglichkeit zur Kontrolle von Karthago. Und der Wiederaufstieg von Karthago wurde von Rom aus misstrauisch beobachtet, die Stimmung in Rom war für einen schnellen und endgültigen Krieg. Massinissa war seit 201 König von Numidien und hatte die besten Verbindungen nach Rom. Nach 160 führte ein gewisser Karthalo einen mehrjährigen nicht von Rom genehmigten Krieg gegen Massinissa, und der beschwerte sich natürlich in Rom. Im Jahr 152 reiste eine römische Kommission unter Marcus Portius Cato nach Africa, um den Streit zu entscheiden. Cato war ein Gegner der Scipionen und ihres Philhellenismus, er kämpfte für altrömische Tugenden und war auch ein Gegner von Karthago. Er verlangte nun vor der sachlichen Verhandlung von beiden Seiten, dass sie die Entscheidung der römischen Kommission ohne Widerrede akzeptieren würden. Massinissa stimmte leichten Herzens zu, aber Karthago weigerte sich. Daraufhin reiste die Kommission ohne Entscheidung ab. Von da an forderte Cato in jeder Senatssitzung den Krieg gegen Karthago. Mit dem bekannten *Ceterum censeo Carthaginem esse delendam* soll er jeden Redebeitrag beendet haben.

Auslöser des Krieges war, dass die Führer der numidischen Partei aus Karthago verbannt wurden. Sie flohen zu Massinissa. Der forderte ihre Rückkehr, was von Karthago abgelehnt wurde. Daraufhin begann Massinissa einen Krieg. Das war für Rom eine Verletzung des Friedensvertrags von 201 und der Grund für die Kriegserklärung an Karthago 150 und die endgültige Zerstörung des hartnäckigen Rivalen. Anfang 149 tauchte eine römische Flotte vor Karthago auf und stellte unannehmbare Forderungen, zuerst Geiseln, dann die Ablieferung aller Waffen und zum Schluss, dass die Karthager ihre Stadt verlassen und zerstören und sich weit im Innern das Landes ansiedeln sollten. Das lehnten die Karthager schließlich ab. Die Römer begannen mit der Belagerung der Stadt, doch die Stadt war befestigt und die karthagischen Streitkräfte, die gegen Massinissa gekämpft hatten, griffen die Belagerer von außen an. Der Krieg lief für die Römer nicht gut, auch als der Konsul für 148 das Kommando übernahm. 147 wurde der jüngere Scipio, der Adoptivenkel des Scipio Africanus, zum Konsul gewählt, obwohl er noch zu jung war, und mit dem Oberbefehl in Africa betraut. Scipio unterwarf das karthagische Umland, intensivierte aber gleichzeitig die Belagerung. Ende 147 wurde die karthagische Feldarmee vernichtend geschlagen. Scipios Oberkommando wurde für 146 verlängert, Die Römer konnten in schweren Straßenkämpfen in die Stadt eindringen, und am 5. Februar musste Karthago sich ergeben. Von der auf eine halbe Million geschätzten Einwohnerzahl waren noch 50 000 übrig. Scipio erlaubte die totale Plünderung durch seine Soldaten, die nicht getöteten Einwohner wurden in die Sklaverei verkauft. Die Stadt wurde völlig zerstört, Scipio soll den Pflug über die Ruinen geführt haben. Der karthagische Besitz wurde in die römische

Provinz *Africa Proconsularis* mit der Hauptstadt Utica verwandelt und wurde zum wichtigen Getreidelieferanten. Karthago selber blieb ein Ruinenfeld, auch das karthagische Erbe, Schriftliches, Denkmäler und Tempel, Inschriften, Die Römer hatten bis auf wenige Ausnahmen (der spätere Kaiser Claudius verfasste zur Zeit des Augustus unter anderem sechs Bücher über karthagische Geschichte, aber davon ist nichts erhalten) kein Interesse an diesem ihrem schwersten Gegner. Deshalb gibt es keine direkten karthagischen Zeugnisse, alles, was wir wissen, stammt aus römischen und griechischen Quellen, Livius über 200 Jahre später, und auch die Historien des Polybios, griechisch, aber mit großer Sympathie für die Römer, sind mit achtzig Jahren Abstand geschrieben.

Das Karthago der Kaiserzeit

Karthago blieb lange Zeit unbewohnt, erst Gaius Julius Cäsar ließ die Stadt wieder entstehen, zum Teil mit entlassenen Soldaten, zum Teil mit Zuwanderern. Unter Augustus wurde sie prächtig neu aufgebaut, doch auch unter Zerstörung der noch vorhandenen Spuren. Die Stadt nahm einen schnellen Aufschwung und wurde bald nach Rom und Alexandria eine der größten Städte des Imperiums. Der senatorische Proconsul der Provinz Africa proconsularis residierte in Karthago, die Stadt wurde zum Verwaltungszentrum. Africa war sehr wichtig für die Versorgung Roms mit Getreide, und Karthago hatte die Hafenanlagen für die Ausfuhr. Auch für die Entwicklung des lateinischen Christentums war Karthago wichtig. Der heilige Augustinus (354 – 430) stammte aus dem (heute algerischen) Hinterland und war Bischof von Hippo.

Africa galt in der spätrömischen Zeit als der vor germanischen Invasionen sicherste Teil des Römischen Reiches, bis die Vandalen unter Geiserich 427 von Spanien nach Africa übersetzten und 430 Karthago zu ihrer Hauptstadt machten. Das Vandalenreich wurde 533/534 vom oströmischen Feldherrn Belisar zerschlagen, Karthago wurde wieder Sitz der römischen Verwaltung, bis 647 ganz Nordafrika vom Islam übernommen wurde.

Literatur:

Sagen des Klassischen Altertums (Gustav Schwab): Aeneas
Aristoteles, Politik (Buch 2, Kap. 11: Die karthagische Verfassung)
Polybios: Geschichte, Buch I - XV
Livius: Geschichte, Buch XXI bis Buch XXX (2. Punischer Krieg)

Sabatino Moscati (Hrsg): The Phoenicians. Katalog zur Ausstellung. Venedig 1988.
Glenn E. Markoe: Die Phönizier. Völker der Antike, Theiss Stuttgart 2003

B. H. Warmington: Karthago. Aufstieg und Untergang einer antiken Weltstadt.
(engl. 1960) Brockhaus Wiesbaden 1963.
Werner Huss: Die Karthager. C.H.Beck München 1990/1994
Sabatino Moscati: Die Karthager. Kultur und Religion einer antiken Seemacht.
Belser Verlag Stuttgart 1996.

Joseph Vogt (Hrsg): Rom und Karthago. Koehler & Amelang Leipzig 1943
(offiziell rassengeschichtliche Fragestellung, dennoch manche gute Aufsätze)
Hannibal ad portas. Macht und Reichtum Karthagos. Katalog zur Ausstellung.
Badisches Landesmuseum Karlsruhe 2004
Klaus Zimmermann: Rom und Karthago. Geschichte kompakt.
Wiss. Buchgesellschaft Darmstadt (2. Auflage 2009).
Jakob Seibert: Hannibal. Wiss. Buchgesellschaft Darmstadt 1993.
Karl Christ: Hannibal. Gestalten der Antike. Wiss. Buchgesellschaft Darmstadt 2003.
Pedro Barceló: Hannibal. Klett Cotta Stuttgart 2004 (große Ausgabe).

Gustave Flaubert: Salammbô. Historischer Roman (zuerst erschienen 1862).
Gisbert Haefs: Hannibal. Der Roman Karthagos. Heyne München 1997.
Gisbert Haefs: Hamilcars Garten. Heyne München 1999.